

Erscheint wöchentlich Freitags.  
Zu beziehen nur durch die Post  
zum Preise von 1,20 M., fürs  
Ausland 1,50 M. vierteljährlich.

# Sattler-

Inserate kosten 50 Pfennig pro  
3gespaltene Zeile.  
Bei Wiederholungen entsprechen-  
der Rabatt.

# und Portefeuille-Zeitung

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten  
Lederwarenindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 4 .: 34. Jahrgang

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Brüden-  
straße 106 .: Telephon: Amt Morichplatz, 2120

Berlin, den 30. Januar 1920

**Inhalt, Beitragsleistung.** — Aufgaben und Eigen-  
schaften der Vertrauensleute II. — Sitzung des Tarifamtes für  
die Treibriemen-Industrie — Nachtrag I zum Reichstark  
für die Lederwaren-, Kasse- und Sportartikel-Industrie  
Deutschlands. — Zur Frage des Reichstarkes für die  
Mannnen. — Korrespondenzen — Bilder-Gau. — Ver-  
sammlungskalender. — Sterbetafel. — Wahlvorschläge zum  
Verbandsstage in Halle. — Anzeigen

Die für die nächste Nummer bestimmten  
Artikel müssen spätestens Sonnabendnachmittag  
in Händen der Redaktion sein.

Für die Woche vom 2. bis 8. Februar  
ist der 5. Wochenbeitrag fällig. Nur wer dem  
Verbande gegenüber durch pünktliche Beitrags-  
leistung seine Pflicht erfüllt, sichert sich im  
Falle der Erwerbslosigkeit eine Unterstützung  
aus Verbandsmitteln.

**Achtung! Kollegen! Achtung!**

Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden die  
Kollegen in ihrem eigenen Interesse ersucht,  
bei Arbeitsannahme in anderen Städten sich zu-  
vor bei der dortigen Ortsverwaltung zu er-  
kundigen.

## Aufgaben und Eigenschaften der Vertrauensleute.

### II.

Da die Gewerkschaft neben den wirtschaft-  
lichen Aufgaben auch erzieherische zu erfüllen  
hat, so müssen die Vertrauensleute auch auf  
dem Gebiete der Aufklärung und Schulung  
tätig sein. Der Vorstand allein kann in dieser  
Beziehung nicht alles tun, er bedarf dringend  
der Unterstützung tüchtiger Mitglieder und zu-  
mal der Vertrauensleute. Hier kommt es zu-  
nächst darauf an, daß die Einsicht in die Zu-  
sammenhänge des wirtschaftlichen Lebens  
verbreitet und vertieft wird, daß die Mitglieder  
Verständnis gewinnen für die wirtschaftlichen  
Notwendigkeiten und Möglichkeiten, daß sie  
keinen Seifenblasen und Girngespinnsten nach-  
laufen, sondern mit beiden Beinen auf dem  
Boden des Erreichbaren stehen bleiben. Tat-  
sachensinn, Unterscheidungsvermögen und Ur-  
teilskraft sind wichtige Eigenschaften eines Ge-  
werkschafters, die er sich aber erst im Laufe der  
Zeit aneignen muß. Vor allen Dingen müssen  
die Vertrauensleute den Kampf aufnehmen  
gegen Illusionen und Gefühlsduselei, gegen un-  
erfüllbare Hoffnungen und überspannte Er-  
wartungen, gegen eine jede gefühlsmäßige Be-  
handlung der Dinge. Auf den Verstand der  
Mitglieder müssen sie zu wirken versuchen,  
klarheit müssen sie schaffen, damit die noch un-  
geschulten, unaufgeklärten Kollegen und Kol-  
leginnen geschützt werden gegen die unheilvolle  
Wirkung der Schlagworte. Ein Schlagwort  
bestimmten Inhalts, unter dem sich jeder Hörer

und Leser etwas anderes denken kann, wird in  
die Masse geschleudert und reißt Tausende mit  
sich fort. Prüft man es auf seinen Inhalt, sucht  
man den Kern herauszuschälen, so merkt man,  
daß es eine taube Muß ist. Welcher Unfug ist  
z. B. in den letzten Monaten mit dem Worte  
Sozialisierung getrieben und wie viel wirres  
Zeug ist darüber geredet und geschrieben wor-  
den! Und noch viele andere Schlagworte spielen  
gegenwärtig eine verhängnisvolle Rolle, indem  
sie Verwirrung anrichten in den Köpfen und  
Gemütern und dadurch die Menschen vom nüch-  
tern Denken und den ersten Arbeiten abziehen.  
Da ist es denn die Pflicht der Vertrauensleute,  
im Kreise ihrer Kollegen Klarheit und Wahr-  
heit zu schaffen und Licht zu verbreiten. Be-  
sonders ist dies nötig, damit die Neulinge in  
der Gewerkschaftsbewegung die richtigen Be-  
griffe bekommen und nicht Wahngewirren nach-  
laufen. Aufgeklärte und geschulte Gewerkschafter  
wissen Bescheid und lassen sich von Schönrednern  
und Stimmungsmachern keinen blauen Dunst  
vormachen, aber leider gibt es noch zu viel Leute,  
die eben erst in die Gewerkschaften hineingeroden  
haben und nun alles besser wissen, die da  
meinen, wenn sie zwei Marker in ihr Verbands-  
buch geklebt haben, hätten sie alle Weisheit mit  
Löffeln gegessen.

Auf dem Gebiete gewerkschaftlicher Er-  
ziehung und Schulung haben die Vertrauens-  
leute ebenfalls wichtige Aufgaben zu erfüllen.  
Gerade in der heutigen Zeit, in der alles in  
Eärung geraten ist, kommt es darauf an, wieder  
den Gedanken des Rechts und der demokratischen  
Gleichberechtigung zu Ehren zu bringen. Es  
muß uns allen die Ueberzeugung in Fleisch und  
Blut übergehen, daß wir auch fremde Rechte  
und Freiheiten achten müssen, und daß es dem  
Geiste der sozialen Demokratie widerspricht,  
wenn man nur immer auf sein und seiner Ge-  
finnungsgenossen Recht pocht und das Recht der  
andern Denkenden in rücksichtsloster Weise mit  
Füßen tritt. Wir müssen wieder lernen, daß  
jedem Rechte eine Pflicht gegenübersteht, und  
daß man seine Pflicht tun muß, wenn man sein  
Recht fordert. Nicht minder auch ist es nötig,  
daß das Verständnis für das Wesen des Sozia-  
lismus geschärft wird. Das Wesen des Sozialis-  
mus besteht ja nicht darin, daß jeder Mensch  
und jede Gruppe das eigene Interesse in den  
Vordergrund drängt, ohne Rücksichtnahme auf  
das Wohl und Wehe anderer Menschen; in Wahr-  
heit besteht es darin, daß das Allgemeininteresse  
höher gestellt wird als das Einzelinteresse, und  
daß man den eigenen Vorteil dem Allgemein-  
wohl unterordnen muß. Leider hat der Krieg  
die sittlichen Begriffe der Menschen in grau-  
hafter Weise verwirrt und einen sittlichen Tief-  
stand sondergleichen mit sich gebracht und gerade  
darum haben die Gewerkschaften noch viel Er-  
ziehungsarbeit zu leisten. Die Erziehung zum  
Solidarismus, zum solidarischen Handeln, ist  
eine unabwendbare Notwendigkeit geworden,

wenn nicht alles aus Hand und Band gehen soll,  
und da Erziehungsarbeit niemals in großen  
Versammlungen getrieben werden kann, son-  
dern lediglich in kleineren Kreisen, so sind die  
Vertrauensleute die berufenen Erzieher ihrer  
Kollegen.

Sollen die gewerkschaftlichen Vertrauens-  
leute instande sein, die ihnen zugewiesenen  
Aufgaben erfüllen zu können, so müssen sie selbst  
aufgeklärt, erzogen und geschult sein. Hier er-  
wächst der Gewerkschaft die Pflicht, fördernd  
eingzugreifen durch Veranstaltung von Vorträgen  
und Kursen, durch Herausgabe und Zuweisung  
belehrender Schriften, durch Einrichtung einer  
regelmäßig wiederkehrenden Aussprache unter  
den Vertrauenspersonen zum Austausch der Er-  
fahrungen und in jeder anderen geeigneten  
Weise. Selbstverständlich müssen sie auch an  
sich selbst arbeiten, sie müssen sich geistig und  
sittlich emporringen, damit sie eine höhere Stufe  
des Menschentums erklimmen. Nur der, der  
selbst etwas weiß, der selbst sittlich hoch steht,  
kann Lehrer und Erzieher sein. Jede Freiheit  
ist im Grunde genommen eine Selbstbefreiung,  
jede Erziehung eine Selbsterziehung, äußere  
Einflüsse und Einwirkungen geben wohl An-  
regungen, aber die eigentliche Arbeit vollzieht  
sich im Innern des einzelnen Menschen. Diese  
Arbeit an sich selbst zu verrichten, ist der Stolz  
eines Kulturmenschen, sie ist auch jene Arbeit,  
die die größte innere Befriedigung gewährt und  
der Menschheitsentwicklung den größten Dienst  
leistet.

Ein altes Wahrwort sagt, daß Worte be-  
wegen, Beispiele aber zur Nachahmung anfeuern,  
und aus diesem Gesichtspunkte heraus ist es  
wünschenswert, daß alle Vertrauensleute nicht  
nur durch ihre Worte wirken, sondern auch durch  
ihre Beispiele. Eine Vertrauensperson, die vor  
ihren Kollegen und Kolleginnen tadellos und  
musterbildend dasteht, die alle geistigen und sit-  
tlichen Eigenschaften eines Lehrers und Erziehers  
in sich vereinigt, braucht nicht viel zu reden und  
zu raten, sie wirkt schon allein durch ihr Bei-  
spiel. Glücklich die Gewerkschaft und die Mit-  
glieder, die recht viele solcher Helfer und Be-  
rater ihr eigen nennen.

## Sitzung des Tarifamtes für die Treibriemenindustrie.

Die Branchenkommission hat laut § 2 des Tarifs  
die Lohnsätze zum 31. Dezember gekündigt. Die  
Wünsche der Kollegen hatte sie in einem Antrag auf  
Erhöhung der Grundlöhne und der Feuerungszu-  
lagen zusammengefaßt; dabei hat sie darauf Bedacht  
genommen, den Unterschied in der Entlohnung der  
Sattler über 20 Jahre und denen unter 20 Jahren,  
sowie der Hilfsarbeiter über 20 Jahre zu verringern.  
Die Sitzung zog sich durch verschiedene Umstände bis  
zum 16. Januar hinaus, wodurch der Zentralrat  
von einigen unzulässigen Verwaltungsstellen Mit-  
trauenskundgebungen zuteil wurden; eine Verwal-  
tungsstelle ging sogar so weit, der Hauptverwaltung  
die Geber zu sperren. Und dennoch war es gut, daß

### Zur Frage des Reichstarifes für die Innungen

erhalten wir aus Ojcha eine Zuschrift, in der gesagt wird, daß die Meister der kleinen Städte sich dem Abschluß von örtlichen Tarifen ablehnend gegenüber verhalten und jetzt schon anfangen, auf den kommenden Reichstarif zu verweisen. Der Kollege ist der Meinung, daß die Mitglieder der Großstädte sagen würden, daß man sich auf dem Lande den Tarif erkämpfen soll, und zwar jetzt schon. Dem stehen aber nach Ansicht des Einführers die vielen jungen Kollegen entgegen, weil dieselben noch zu wenig Schulung haben und die älteren Kollegen mit Familie sich zumeist den Großstädten zuwenden. Daher sei der Abschluß eines Reichstarifes möglichst zu beschleunigen.

Wir möchten dem noch hinzufügen, daß wir glauben, daß durch die Verschmelzung mit den Tapezierern der Abschluß von örtlichen oder Bezirkstarifen noch wesentlich gefördert wird und vom Abschluß eines Reichstarifes sehr leicht hindüberleiten wird. Aus diesen Gründen muß, unbeschadet der zentralen Bestrebungen, alles an dem einzelnen kleinen Plätzen schon getan werden, um den Kollegen zu ihrem Recht zu verhelfen. Aber ohne die Mitwirkung der Mitglieder am Ort kann allerdings nichts geschehen.

### Korrespondenzen.

**Bielefeld.** Am 13. Januar tagte unsere Generalversammlung, in der zunächst der Kassierer den Kassenbericht über das letzte Vierteljahr erstattete. Anschließend hieran gab er noch eine Uebersicht über das verflossene Jahr und bemerkte hierzu, daß 7244 Mark an die Hauptkasse abgeführt wurden. Die Lokalkasse erhöhte ihren Bestand von 4380 auf 5495 Mk. Der Mitgliederbestand beträgt 279 männliche und 83 weibliche.

Der Vorsitzende, Kollege Pries, gab einen Rückblick, ausgehend von der Demobilmachung und deren Folgen. Auf wirtschaftlichem Gebiete haben sich große Umwälzungen vollzogen. Rechner erinnerte an die paritätisch zusammengefaßten Arbeitsgemeinschaften, wobei die rechtliche Anerkennung der Gewerkschaften von seiten der Unternehmer ausgesprochen wurde. Auch mit Tarifpolitik beschäftigte sich die Arbeitsgemeinschaft viel, und auch unser Zentralvorstand ist nicht müde gewesen und hat im letzten Jahre die Schaffung von zwei Reichstarifen durchgeföhrt. Naturgemäß bringt ein Reichstarif, der in allen Ecken Deutschlands zur Geltung kommen soll, besonders in den fortgeschrittenen Gegenden nicht die allgemeine Befriedigung, die viele Kollegen von ihm erwarten. Aber im Interesse der zurückgebliebenen Bezirke kann man mit dem Tarif der Leder- und Sportartikelindustrie zufrieden sein, wenn auch leider die Gehirnarbeiterfrage noch nicht geregelt ist. Unter diesem Tarif arbeiten im hiesigen Bezirk etwa 130-150 Personen, unter dem Dreibrüchentarif etwa 50-60 Personen. Auch dieser Tarif ist verbesserungsbedürftig, und die Kollegen hätten alle Ursache, sich besser zu orientieren, als alles dem Vorstand zu überlassen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserm Verbandesleben war der Nürnberger Verbandstag. Der Vorsitzende beweißt die Kollegen auf das Protokoll und hebt nur die zwei wichtigsten Punkte hervor: die Erhöhung und Staffellung der Beiträge und die geplante Verschmelzung mit den Tapezierern, deren Nachstimmung eine Mehrheit für unsern Verband ergab. Mit der hiesigen Filiale sind wir übereingekommen, soweit es sich nicht um direkte Branchenfragen und noch eigene Verbandsangelegenheiten handelt, schon jetzt unsere Versammlungen gemeinschaftlich abzuhalten, mit dem Vorstandswahlen aber zu warten, bis die Verbände verschmolzen sind. In Herford gründeten wir im vergangenen Jahre eine Filiale, die aber leider durch die Interessenlosigkeit der Kollegen nach vierteljährigem Bestehen wieder eingegangen ist. Es soll aber jetzt wieder gemeinsam mit den Tapezierern versucht werden, dort Fuß zu fassen.

An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, auch solche, welche die Arbeitsgemeinschaften bevorzugen.

Zum Kandidaten des gemeinschaftlichen Verbandstages wurde vom Vorstand der Gauleiter Schneider vorgeschlagen, da Fragen von besonderer Bedeutung für die einzelnen Ortsverwaltungen nicht zur Beratung stehen und es sich um einen Ausgleich der beiderseitigen jetzt in Geltung bzw. auf den Verbandstagen beschlossenen Statuten handelt. Es wurde demgemäß beschlossen. Der Vorsitzende forderte noch zur regen Mitarbeit aller Kollegen auf, um sich einander näher zu bringen und verstehen zu lernen.

**Breslau.** Am 14. Januar fand im Gewerkschaftshaus eine stark besuchte Generalversammlung statt, in welcher zunächst Kollege Krimke die letzte

einigen Beispielen von Arbeitnehmerseite dargestellt wurde, nur nach dem Buchstaben des Tarifes entlohnt wird, ist der Arbeitgeberverband bereit, einzugehen. Einen Schiedsspruch durch den unparteiischen Vorsitzenden herbeizuföhren, war praktisch nicht möglich; wir erwarten jedoch, daß durch die Erklärung der Arbeitgeberbesitzer verschiedene Arbeitgeber ihren bisherigen Standpunkt aufgeben werden. Wo dies nicht geschieht, muß die Vermittlung des Arbeitgeberverbandes herangezogen werden.

Die Berufung gegen das Urteil der Hamburger Schlichtungskommission mußte zurückgestellt werden, weil diese erst am gleichen Tage eingegangen und der Firma erst Zeit zur Gegenüberlegung gegeben werden muß.

Nachstehend die ab 1. Januar 1920 geltenden Mindestlohnsätze:

Ortsklasse	Sattler		Hilfsarbeiter		Frauen, die Sattlerarbeiten verrichten		Hilfsarbeiterrinnen	
	über 20 Jahren	unter 20 Jahren	über 20 Jahren	von 17 bis 20 Jahren	über 20 Jahren	von 17 bis 20 Jahren	über 20 Jahren	von 17 bis 20 Jahren
Berlin und Hamburg	3,82	3,28	3,28	2,73	3,06	2,62	1,97	1,64
I	3,31	2,84	2,84	2,36	2,65	2,27	1,70	1,42
II	3,06	2,63	2,63	2,19	2,45	2,10	1,58	1,31
III	2,66	2,28	2,28	1,90	2,13	1,82	1,37	1,14
IV	2,21	1,89	1,89	1,58	1,76	1,51	1,13	0,95

### Nachtrag I zum Reichstarif für die Lederwaren-, Reise- und Sportartikel-Industrie Deutschlands.

Durch übereinstimmenden Beschluß der Vertragsparteien und nach Anhörung des Tarifamtes wird in Ergänzung bzw. Aenderung des Reichstarifes für die Lederwaren-, Reise- und Sportartikelindustrie folgendes verbindlich:

- Der in § 2 des Reichstarifes vorgesehene Teuerungszuschlag wird erhöht, und zwar in der Sonderklasse von 25 Proz. auf 85 Proz.
- Ortsklasse I von 15 Proz. auf 65 Proz.
- Ortsklasse II von 15 Proz. auf 55 Proz.
- Ortsklasse III von 7½ Proz. auf 50 Proz.
- Ortsklasse IV von 5 Proz. auf 40 Proz.

Die neuen Zuschläge werden mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1920 an alle Zeitlohn- und Akkordarbeiter ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Löhne bezahlt. Eine Anrechnung der bereits seit dem 1. Januar 1920 eingetretener Lohnerhöhungen darf nicht erfolgen.

Die Lehrlinge erhalten die nach dem § 2 des Reichstarifes vorgesehene Orts- und Teuerungszuschläge zu den in § 8 Ziffer 6 für die Lehrlinge vorgesehene Entschädigungen ebenfalls mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1920 und ohne Anrechnung etwaiger seither eingetretener Erhöhungen.

Diese Vereinbarungen gelten bis zum 31. März 1920 und können in dieser Zeit generelle Forderungen auf Lohnerhöhungen weder von seiten der Gewerkschaften noch innerhalb einzelner Betriebe gestellt werden, wie auch selbstverständlich generelle Lohnherabsetzungen seitens der Arbeitgeberorganisationen bzw. der Inhaber einzelner Betriebe nicht vorgenommen werden dürfen.

Mit vorstehender Vereinbarung findet der Beschluß der Zentralarbeitsgemeinschaft betr. Teuerungszuschläge vom 24. Dezember 1919 seine Erledigung.

### II. Nachtrag zur Ortsklasseneinteilung.

Neu eingeteilt wurden die Orte Fulda in Klasse III; Kaufbeuren in Klasse IV; Wermelskirchen in Klasse III; Weplar in Klasse II.

Versetzt mit Wirkung ab 1 Februar 1920: Ettlin von Klasse II in Klasse I; Essen von Klasse II in Klasse I; Halle von Klasse II in Klasse I; Dortmund von Klasse II in Klasse I; Gildesheim von Klasse III in Klasse II.

Offenbach, den 22. Januar 1920.  
Das Tarifamt.  
Amtsgerichtsrat Schü I, Vorsitzender.

die Sitzung so spät stattfand, denn erst durch die spontane Erhöhung der Preise in den beiden Januarwochen sind die Fabrikanten bemogen worden, unseren Wünschen in dem Maße entgegenzukommen.

Das Tarifamt tagte unter Vorsitz des Herrn Regierungsrats Dr. Busse, als Beisitzer fungierten von den Arbeitgebern die Herren Caben-Mülheim, Schwabe-Varel und Diejener-Berlin, von den Arbeitnehmern die Kollegen Cohn und Sellin-Berlin und Drexelius-Samburg, als Organisationsvertreter waren anwesend Dr. Hugo von den Arbeitgebern, Nibel und Nonnenberg-Magdeburg von den Arbeitnehmern; Kollege Schneider, welcher ebenfalls geladen war, konnte wegen Verkehrsstreiks nicht erscheinen. Nach Begründung der eingereichten und namentlich der weitgehenden Berliner Forderungen durch Kollegen Nibel erklärten die Herren Arbeitgeber, daß sie die Notwendigkeit der Erhöhung der Löhne durch die Preissteigerung anerkennen, und sie sind sich in der am Tage zuvor stattgefundenen Sitzung schlüssig geworden, daß sie, unter Ablehnung der Berliner Forderung, dem Antrag der Zentrale zustimmen wollen bis auf die 3. und 4. Ortsklasse, wo es bei der bisherigen Teuerungszulage von 50 Proz. bleiben solle; weiter können sie nicht gehen, da die Zentralarbeitsgemeinschaft außerdem die Entschädigung für die erhöhten Brot- und Kartoffelpreise festsetzen werde. In der weiteren Aussprache drehte sich der Kampf hauptsächlich um die Zurücksetzung der 3. und 4. Ortsklasse, und es muß anerkannt werden, daß die Kollegen haben sich redlich bemüht, für die Kleinstadt mehr herauszuholen, aber hier blieben die Fabrikanten hart, nur für die 3. Ortsklasse gelang es, 65 Proz. herauszuholen.

Unser Antrag: Orte, welche im Vororts- oder Wirtschaftsgebiet größerer Städte liegen, gehören auch in die Ortsklasse der betreffenden Städte, löste gleichfalls eine längere Aussprache aus. Der Begriff Vororts- oder Wirtschaftsgebiet wird in den verschiedenen Bezirken verschiedenartig ausgedeutet, daß es keine Möglichkeit gibt, bestimmte Normen aufzustellen; einzig war man sich darin, daß Orte in unmittelbarer Nähe der Großstadt nicht nach der Einwohnerzahl des Ortes zugeteilt werden können. Eine Einigung wurde dadurch erzielt, daß das Wort Wirtschaftsgebiet gestrichen wurde und im Streitfall betreffs Vorortsgebiet die Bezirksschlichtungskommission entscheiden soll.

Des weiteren laagen eine Anzahl von Anträgen auf Einreihung in höhere Ortsklassen vor. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie an der Ortsklasseneinteilung nach Einwohnerzahl festhalten, daß sie aber gewillt sind, wie bisher, Härten durch Verhandlungen von Organisation zu Organisation auszugleichen. Sie erklärten weiter, daß durch Verhandlungen Köln die Löhne der Sonderklasse ausbilligt wurden, und daß diese Vereinbarung selbstverständlich bis zum Ablauf des Tarifes gelten. Der Einreihung der kleineren Orte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in die 1. Ortsklasse haben die betreffenden Fabrikanten zugestimmt, bis auf zwei kleinere Fabrikanten, deren Erklärung noch aussteht. Sämtliche Orte des Agrarreiches in die 2. Ortsklasse einzureihen, ist ebenfalls in die Wege geleitet, und hofft die Unternehmerorganisation, eine befriedigende Lösung herbeizuföhren. Dem Antrag unserer süddeutschen Kollegen, die Städte Ulm, Neu-Ulm, Gönningen, Neutlingen und Ehlingen in die 2. Ortsklasse einzureihen, haben die süddeutschen Fabrikanten zugestimmt mit der Erweiterung, daß auch Pfaffingen dazu gehört. Der Antrag, Mannheim in die Sonderklasse und Fabrau in die 3. Ortsklasse einzureihen, wird von der Fabrikantenvereinigung weiter geprüft werden. Bei dieser Angelegenheit sowie bei der Lohnfrage betonten die Arbeitgeber, daß die Lohnsätze nur Mindestlöhne darstellen, und daß die örtlichen Verhältnisse durch Zahlung von höheren Löhnen ausgeglichen werden sollen, um den Drang in die höhere Ortsklasse zu steuern. Dieses ist auch der Standpunkt unserer Organisationsleitung, und die Kollegen der kleineren Orte sollten nur mehr davon Gebrauch machen.

Hamburg hatte eine Reihe von Anträgen gestellt, die aber durchweg für das Tarifamt als nicht spruchreif abgelehnt wurden, weil die ersten Instanzen, örtliche Verhandlungen und Bezirksschlichtungskommissionen, nicht voll in Anspruch genommen worden sind.

Von Süddeutschland und Hamburg war wiederum der Antrag gestellt, Hilfsarbeitern, die Sattlerarbeiten verrichten, Sattlerlohn zu zahlen. Die Herren Arbeitgeber erklärten, daß sie diesem Antrag nicht zustimmen könnten, weil dann jeder Hilfsarbeiter nach einer bestimmten Beschäftigungsdauer Sattlerlohn beanspruchen könnte, auch wenn er nur eine einzige Teilarbeit machen würde. Es ist selbstverständlich, daß jeder einsichtige Fabrikant dem angelernten Arbeiter, der die Fähigkeiten eines gelernter Sattlers besitzt und die Arbeiten ausführt, auch Sattlerlohn bezahlen wird. Wo trotzdem, wie aus

Quartalsabrechnung gab. Nachdem erstattet der Vorsitzende Kollege Rudolf eingehenden Jahresbericht der Ortsverwaltung. Erfreulicherweise konnte er über starkes Anwachsen und sprunghafte Zunahme in der Mitgliederbewegung mit permanenten Lohnbewegungen berichten. Zunächst ein Tarifvertrag der Geschirrbrenner im April, sowie ein Nachtrag im Oktober; desgleichen die Wagenbranche in Gemeinschaft mit den Lackierern, Metall- und Holzarbeitern im April und einem Nachtrag im Oktober. Die Treibriemer, wo ja der Zentralvorstand die treibende Kraft war, haben am besten abgeschlossen. Die Reise- und Sportartikelbranche wird durch den Reichstarif erfasst, welcher auch in Schlesiens Zentrale anerkannt wird. Außer 14 Mitglieder- und 2 Generalversammlungen mit verschiedenen guten Vorträgen fanden 4 Branden- und 2 Arbeitslosenversammlungen statt. Die Arbeitsvermittlung am städtischen Arbeitsamt wurde auch einer Neuordnung unterzogen, in welchem Kollege Soulop in unserer Fachabteilung tätig ist. Der Kassenbericht liegt gedruckt vor. Die Beitragsleistung kann als gut bezeichnet werden. Der Vorsitzende dankte allen Funktionären und Beteiligten für ihre Mitarbeit. Die Ortsverwaltung soll bis Quartalschluss im Amt bleiben in Anbetracht der Verschmelzung mit den Tapezierern, nur wurde Kollege Meßlich als Vertreter aus der Großindustrie zur Verstärkung in den Vorstand gewählt. Zum Breslauer Ortstarif wurde angefangen der fabelhaften Lebensmittelpreise eine Entschärfung angenommen auf Forderung eines gleichmäßigen Stundenzuschlags von 60 Pf. auf alle bestehenden Zeit- und Akkordlöhne; dasselbe gilt auch für die Arbeiterinnen und Näherinnen unseres Berufs, rückwirkend vom 1. Januar. Eine Verhandlungskommission wurde gewählt. Zum Verbandstag in Halle wurde Kollege Rudolf als Delegierter in Vorschlag gebracht. Nach längerem Kartellbericht des Kollegen Soulop wurde am Schluss vor regen Beteiligung an unserm diesjährigen Maskenball am 31. Januar im Frieberg erinnert.

**Frankfurt a. M.** Die erste Mitgliederversammlung in diesem Jahre vom 12. Januar im Gewerkschaftshaus war trotz Tramvahnsperrre ziemlich gut besucht. Um 5 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und gab dem Kollegen Höf das Wort. Dieser gab einen ausführlichen Bericht über die Ausübung der Kollegen bei der Firma Keßring in Bonames, wo noch so richtig der „Herr-im-Haus-Standpunkt“ vertreten war. Die Maßregelung des Obmanns vom Ausschuss der Firma brachte endlich das Maß zum Überlaufen, und beschloffen die Arbeiter, in passive Resistenz zu treten, was dann zur Ausperrung führte. Die Firma zog sogar Mannschaften der Reichswehr zur Unterstützung heran. Kollege Höf nahm dann in seiner Eigenschaft als Gauleiter in Gemeinschaft mit den Vertretern des Schuhmacher- sowie des Gerberverbandes die Verhandlungen mit der Firma auf, welche dann nach dreiwöchiger Dauer zu einem befriedigenden Resultat führten. Durch Versammlungsbeschluss wurde den Kollegen, welche in den drei Wochen wohl einen schweren Stand hatten, außer der ihnen zustehenden Unterstützung noch 150 M. aus der Lokalkasse überwiesen. Kollege Wegner griff dann unter Punkt 2 in einer längeren Ausführung den Vorschlag, den Kollegen Höf als Delegierten zum Verbandstag in Halle aufzustellen, an, was dann zu einer zum Teil ziemlich heftigen Auseinandersetzung führte. Da jedoch keine weiteren Vorschläge gemacht wurden, wurde Kollege Höf mit einer Mehrheit gegen drei Stimmen als Kandidat aufgestellt. Leider mußte um 7 Uhr der Saal geräumt und deshalb die Sitzung geschlossen werden.

**Gürlitz.** Die am Sonnabend, den 10. Januar 1920, abgehaltene Mitgliederversammlung hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Nach Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden und Aufforderung zu weiterem regen Mitarbeiten in der Zahlstelle gab der Kassierer die Abrechnung von vier Quartalen bekannt, welche in bester Ordnung befunden wurde. Dann schritt die Versammlung zur Wahl der Ortsverwaltung. Der Posten eines zweiten Vorsitzenden soll den zu uns überkommenden Tapezierern zurückgestellt werden. Aus der Wahl gingen folgende Kollegen hervor: Paul Seidel, 1. Vorsitzender, Bruno Walter, Kassierer, Otto Winkler, Schriftführer, Schlieben und Schäfer, Beisitzer, Dietrich, Revisor, und ein Kollege soll zu diesem Posten im April von dem Tapezierern gestellt werden. Zum Kartelldelegierten wird Kollege Gärtner gewählt. Das Amt eines Bibliothekars übernimmt Kollege Schlieben. Als Unterkassierer für den Stadtbezirk melden sich die Kollegen Scholz und Hüttig freiwillig. Zum 3. Punkt der Tagesordnung wird von der Versammlung gefordert, daß von der hiesigen Zahlstelle ein Delegierter zum Verschmelzungsverbandstag aufgestellt werden soll, und wird hierzu Kollege Bruno Walter bestimmt. Im Kartellbericht wird vor allem die hervorragende Tätigkeit des hiesigen Arbeiterrates seit Beginn der

Revolutionstage mitgeteilt, welcher der Stadt sehr gute Dienste geleistet hat. Zu Punkt Verschiedenes wird vom Kollegen Wegner, da es die Mosjer Kollegen jetzt weit zur Verjammung haben, der Antrag gestellt, daß das Verjammungslokal etwas günstiger gehalten genommen werden soll. Die Verjammung beschließt demersprechend, und soll der Vorstand alles weitere dazu unternehmen. Nach Erledigung einiger Werkstattangelegenheiten schließt der Vorsitzende die Versammlung.

**Königsberg.** In der gut besuchten mit großer Tagesordnung eröffneten Generalversammlung am 6. Januar gab Kollege Wanned den Vorstandsbericht, wonach außer den Monatsversammlungen und den darauf folgenden Vorstands- und Vertrauensmännerversammlungen 4 ordentliche und 7 außerordentliche Generalversammlungen stattgefunden haben. Kollege Beyer gab die Abrechnung vom 4. Quartal. Daraus war zu ersehen, daß die Kasse gewissenhaft verwaltet wurde. An die Hauptkasse wurden 800 M. gezahlt. Kollege Wanned spricht dafür den Dank der Versammlung aus. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des ersten Quartals 85 und am Schlusse des vierten Quartals 160 Mitglieder. Kollege Dietrich wurde als Delegierter zum Verbandstag nach Halle aufgestellt. Als Untergauleiter wurde Kollege Beyer gewählt. In den Vorstand wurden wiedergewählt Kollege Wanned als Vorsitzender, Kollege Beyer als Kassierer und Kollege Billeke als Schriftführer. Es ist uns noch gelungen, die alten Kollegen im Vorstand zu behalten, was bis zur Verschmelzung mit den Tapezierern nur zu begrüßen ist. Außerdem haben wir noch in Allenstein und Insterburg mit 24 Mitgliedern Verwaltungsjstellen gründen können.

**Landesberg.** Am Mittwoch, den 14. Januar, fand bei Daber, Schloßstraße 10, eine außerordentliche Versammlung unserer Verwaltungsjstelle mit den Tapezierern statt. Diese war sehr erfreulich gut besucht. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht, welcher von allen Mitgliedern als zufriedenstellend aufgenommen wurde. Eine starke Debatte ergab sich über die Verschmelzung mit den Tapezierern. Alle waren sich einig, daß dieses seit dreißig Jahren bestehende Bestreben Wirklichkeit werden muß. Die Vorstandswahlen wurden verschoben bis zur endgültigen Verschmelzung. Zwei Kollegen wurden vorläufig hierzu gewählt. Zur Delegiertenwahl wurde Stimmeneinstellung empfohlen und angenommen. Zur Stärkung der Lokalkasse wurde ein Wintervermögen beschlossen. Hierzu sollen alle Gewerkschaften eingeladen werden. Unter Verschiedenes wurde noch einiges lebhaft erörtert, unter anderem ein Brief vom Kollegen Richter zur Verlesung gebracht, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Mit der Ermahnung, fest zusammenzubalten, der Zeit mutig entgegenzusehen, wurde die sehr anregende Versammlung geschlossen.

**Leipzig.** Am 16. Januar fand unsere Mitgliederversammlung als erste in diesem Jahre statt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gab der Vorsitzende den Tod des Kollegen Oswald Wötcher bekannt. Man ehrte ihn in der üblichen Weise. Insbesondere gedachte er auch des Jahresabges der ermordeten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sowie der jetzt anlässlich der Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes ermordeten Berliner Arbeiter. In der Diskussion über den Volkshausbericht bemängelte man das Gebaren der Geschäftsführer, indem die Gesellschaft in den ersten Jahren ihres Bestehens immer mit Unterbilanz gearbeitet und sich in den letzten Kriegsjahren so emporgeschwungen hat, daß man jetzt kapitalistische Gewinne erzieht. Zum zweiten Punkt führte der Vorsitzende aus, daß man schon 1897 bemüht war, sich mit den Tapezierern zu verschmelzen, und daß jetzt nun dies verwirklicht werden soll. Als Kandidat für den Verbandstag am 16. März in Halle kam der Kollege Dajede in Vorschlag. Der Erlaß des Demobilisierungskommissars besagt, daß die Unternehmer bei Einstellung von Leuten nicht mehr an den Ort gebunden sind. Es wurde hierzu schärfster Protest erhoben, da doch noch genug Kollegen arbeitslos sind. In die Demobilisierungskommission wurde Kollege Dajede gewählt. Anlässlich der enorm steigenden Lebensmittelpreise und Bedarfsartikel sah sich die Ortsverwaltung genötigt, eine Lohnforderung in Form von 25 M. pro Person und Woche zu stellen.

**Mühlhausen i. Th.** (14. 1. 1920.) In der am 9. Januar abgehaltenen Generalversammlung gab unser Kassierer, Kollege Schottmann, einen Bericht über das verfloffene Geschäftsjahr. Danach hat sich unsere Zahlstelle sehr gut entwickelt. Haben wir doch einen Mitgliederzuwachs von 77 männlichen Mitgliedern, auch sind bei den Beitragsleistungen keine restierenden Kollegen zu verzeichnen. Aus der darauffolgenden Vorstandswahl ging Kollege Ebert als 1. Vorsitzender, Kollege Schottmann als Kassierer und als Schriftführer Kollege Pfeßler hervor. Zum Punkt „Außerordentlicher Verbandstag in Halle“ beschloß die Versammlung keinen Delegierten auf-

zustellen. Im Punkt „Verschiedenes“ würde das Prämiensystem der Firma Fr. Stephan eingehend besprochen. Die meisten Kollegen äußerten sich dahin, daß die Firma mit diesem System verfahren wolle, einen Keil in die Kollegenschaft zu treiben. Die darauf folgende Abstimmung ergab die Ablehnung des Prämiensystems, wovon die Firma verständigt wird. Mit einem Mahnwort des Vorsitzenden, auch fernerhin so einmütig hinter dem Vorstand zu stehen und dem Verband gegenüber seinen Verpflichtungen weiter so gut nachzukommen, erreichte die sehr gut besuchte Versammlung ihr Ende.

**Nürnberg.** Am 14. Januar fand unsere von über 300 Mitgliedern besuchte Mitgliederversammlung statt. Kollege Böhner erstattete den Kassenbericht, dem zu entnehmen ist, daß unsere Verwaltungsjstelle gute Fortschritte macht und in nächster Zeit das erste Tausend Mitglieder erreicht wird. Dem Kassierer wird ohne Diskussion Entlastung erteilt. Auch an dem Situationsbericht des Kollegen Schramm und einem zahlenmäßigen Ueberblick Böhners über das verfloffene Jahr schließt sich keine Diskussion an. Sodann erstattet Kollege Ehrbacher Bericht über die Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft. Davon ist besonders hervorzuheben, daß die Arbeitgeber die Forderung der Kollegen der Portefeuller- und Reiseartikelbranche auf eine 50prozentige Lohnhöhung abgelehnt haben, weil diese Sache nur reichstärklich geregelt werden könne. Auch bei den meisten anderen Streitpunkten zeigten die Arbeitgeber sich sehr hartnäckig, so daß in einigen Fragen der Schlichtungsausschuss angerufen werden mußte. Zu Auseinandersetzungen mit den Arbeitgebern kam es wegen des Abkommens der Herren Reiseartikelhersteller, nicht über den Tariflohn zu zahlen, und über den Modus der Arbeitgeber, sich bei Einstellungen von wechsellenden Arbeitern erit gegenseitig zu befragen. Im Anschluß hieran gibt Kollege Böhner ein Bild des Werdens der Lohnbewegung in dieser Industrie. Er schildert auch die Forderungen des Zentralvorstandes an das Tarifamt, die weitestlich niedriger sind als die Forderungen der Nürnberger Kollegen. Auch unsere Forderungen gingen an das Tarifamt, ebenso der Antrag, Nürnberg in die 1. Ortsklasse zu verlegen. Hierbei wurde die Haltung des Zentralvorstandes heftig kritisiert und folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Die Mitgliederversammlung vom 14. Januar stellt sich vollinhaltlich auf den Boden der Resolution der Betriebsräteversammlung vom 6. Januar.“

Es wurde beschlossen, außer dem Kollegen Böhner noch den Kollegen Pfeifer nach Offenbach zu senden. Eine eingehende Diskussion entpinnst sich beim Punkt Kandidatenaufstellung. Ganz besonders scharf wird von einem Teil der Kollegen zurückgewiesen, daß sich der Zentralvorstand in einem Zirkular das Recht nimmt, die Kandidatenaufstellung zu beeinflussen und gegen die Kandidatur von Beamten Stellung genommen, die vom Zentralvorstand befohlen werden. Von diesen Kollegen wird Kollege Hermann Meyer vorgeschlagen. Dagegen wird von verschiedenen Kollegen verlangt, daß ein Portefeuller delegiert wird und von ihnen Kollege Schramm vorgeschlagen. Die Versammlung beschließt, diese beiden Kollegen als Kandidaten aufzustellen. Hierauf wird vom Kollegen Meyer eine Resolution zum Betriebsrätegesetz beantragt und nach kurzer Aussprache einstimmig angenommen.

Das Stattfinden einer Generalversammlung soll bis nach der Verschmelzung verschoben werden und bis dahin die alten Verwaltungsjmitglieder im Amt bleiben.

## Bücherchau.

**Das neue Landarbeiterrecht.** Von Rechtsanwalt Dr. E. Rosenfeld. Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H. Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 9. Preis 1,50 M. Die Verordnung betr. eine vorläufige Landarbeiterordnung vom 24. Januar 1919 ist der Beginn einer völligen Umwälzung des Landarbeiterrechts. Die Schrift ist von obigem Verlag sowie auch von jeder Buchhandlung zum Preise von 1,50 M. zu beziehen.

## Versammlungskalender.

Berlin. Dienstag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, im Bureau der Ortsverwaltung, Engelauer 15, 3. 28: Lehrlingsversammlung.

## Sterbetafel.

Stuttgart. Berta Sohn, 24 Jahre alt.  
Ehre ihrem Andenken.

## Wahlvorschläge zum Verbandstag in Halle.

Als Kandidaten für die Generalversammlung in Halle wurden folgende Kollegen vorgeschlagen:

3. Wahlkreis: G. Lappan, Stettin; M. Dietrich, Königsberg; S. Gruble, Brandenburg.
4. Wahlkreis: B. Walter, Gölitz; R. Rudolph, Breslau; R. Nöming, Grünberg; F. Gruhl, Naugun.
5. Wahlkreis: G. Eisner, Dresden.
6. Wahlkreis: Fr. Daseke, Leipzig.
7. Wahlkreis: S. Busch, Leipzig; S. Keller, Zeit; A. Auerwald, Zwickau; M. Zimmermann, Chemnitz.
8. Wahlkreis: G. Paul, Braunschweig; C. Schöning, Bremen; A. Drusenthal, Hamburg.

9. Wahlkreis: Engel, Erfurt; Chr. Biedorf, Kassel; A. Sohns, Hannover; M. Schäfer, Eisenach.
10. Wahlkreis: R. Schneider, Barmen; W. Scherer, Elberfeld; W. Neelen, Hameln.
11. Wahlkreis: P. Gehring, Düsseldorf; Fr. Westner, Köln; M. Mohrmann, Solingen; S. Fricher, Aachen; R. Wehner, Remscheid.
12. Wahlkreis: C. Höf, Offenbach; J. Schured, Müffelsheim.
13. Wahlkreis: A. Schramm, J. Meyer, Nürnberg.
14. Wahlkreis: W. Weller, Stuttgart.
15. Wahlkreis: G. Eisenhardt, Ulm; J. Köll, München.

Die Wahlkreise, die aus mehreren Verwaltungsstellen bestehen, müssen unbedingt die Hauptwahlen vom 1. bis 7. Februar vornehmen.

Vorher und nachher stattfindende Wahlen können nicht als gültig anerkannt werden. Die Resultate der Hauptwahlen sind sofort nach der Wahl an die Hauptverwaltung einzusenden.

In Nr. 7 der „Sattler- und Portefeuller-Zeitung“ vom 20. Februar werden die Resultate der Wahlen und die sich ergebenden Stichwahlen bekanntgemacht werden.

Die Stichwahlen finden vom 22. bis 29. Februar statt.

Die Wahlen dürfen nur durch Stimmzettel vorgenommen werden. Die abgegebenen Stimmzettel müssen den Stempel der Ortsverwaltung tragen und sind mit den Wahlprotokollen sofort einzusenden.

Der Vorstand.

J. A.: P. Blum, Vorsitzender.

## Achtung! Verband der Sattler u. Portefeuller. Ortsverwaltung Berlin.

In der am 22. Januar stattgefundenen Generalversammlung sind nachstehende Kollegen als Kandidaten zum Verbandstag in Halle aufgestellt worden:

Gottschall, Eugen	Taschen	3. 10. 1904
Blume, August	Taschen	2. 1. 1910
Dagrodowski, Willk	Portefeuller	16. 10. 1909
Gronwald, Fritz	Geschirr	4. 5. 1908
Rufelmann, Heinrich	Geschirr	11. 8. 1902
Hoffmann, Johann	Geschirr	20. 8. 1903
Schüttle, Erich	Taschen	9. 9. 1911
Hilse, Max	Militär	8. 8. 1913
Levin, Karl	Galanterie	9. 1. 1894
Gain, Johannes	Treibriemen	11. 5. 1908

Die Delegiertenwahl findet statt: am **Sonnabend, den 7. Februar**, von 12—6 Uhr nachmittags, in folgenden Lokalen:

Evandan, Bahllokal Steinweg, Bismarckstr. 8.
Neufölln, Bahllokal Schmidt, Münchener Str. 23.
Berlin O., Bahllokal Krumbach, Warschauer Str. 61.
Berlin N., Bahllokal Dahms, Schlegelstr. 9
Berlin SO., Bahllokal Dieberstein, Adalbertstr. 59.
Berlin SW., Bahllokal Rathmann, Wilhelmstr. 118.
Berlin S., Bahllokal Klude, Ritterstr. 32.

Wer 8 Wochen und länger mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, hat kein Wahlrecht.

Arbeitslose und Streikende haben ihre beiden Kontrollkarten mitzubringen.

Verbandsbücher und Kontrollkarten werden im Bahllokal abgestempelt.

Die Wahlvo:steher sind angewiesen, jeden Kollegen oder jede Kollegin, die ihren Verpflichtungen in der Beitragszahlung oder Legitimation nicht nachkommen, von der Wahl auszuschließen.

Da 5 Delegierte zu wählen sind, darf kein Stimmzettel mehr als 5 Namen enthalten, nicht gewünschte sind zu durchstreichen.

Weniger als 5 Namen sind zulässig.

Die Ortsverwaltung.

Die Filiale Köln sucht zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen Ortsbeamten.**

Derselbe hat die Kassengeschäfte zu führen und muß mit der Agitation und Organisation der Sattler und Tapezierer vertraut sein. Gehalt den örtlichen Verhältnissen entsprechend. Bewerbungen sind zu richten an

R. Unger, Köln-Kalk, Gremberger Str. 246.

## Größere Zeche

im Landkreis Reddinghausen sucht einen

## tüchtigen Sattler

der neben der Instandsetzung der Geschirre für eine größere Zahl Pferde auch als Fuhrmann mit beschäftigt werden kann. Ang. u. Nr. 24 a. d. Exp. d. Bl.

Die besten Werkzeuge für Sattler, Portefeuller und Tapezierer liefert als Spezialität

**Bruno Steffen, Berlin SW. 19, Lindenstr. 63.**

— Gegründet 1880. —  
Preislisten S. P. gratis und franko.

## Sattler

nur feine Handnäher, die auf Handkoffer (Suitcases) mit und ohne Einrichtung, eingearbeitet sind, stellen wir noch ein. Nur Bewerber, die eine hochwertige Facharbeit zu liefern imstande sind, wollen sich melden.

**C. Leschen & Co., Lederwaren-u. Kofferfabrik, Köln-Nippes, Geldernstr. 46.**

## Spezialisten

auf Maulbügel-, Steg- und dergleichen Reisetaschen stellen ein

**C. Leschen & Co., Köln-Nippes, Geldernstraße 46.**

## Tüchtiger Täschner

auf Maulbügel- und Reisetaschen per sofort gesucht. Koffer- und Lederwarenfabrik Artur König, Coburg.

## 10 tücht. Portefeuller

bei hohem Lohn gesucht.

**Max Kahn, Lederwarenfabrik, München-Sending, Daiserstr. 15.**

Wir suchen für unsere

## Luxus-Karosserie-Abteilung

zum sofortigen oder späteren Eintritt

**tüchtige gelernte Wagenstattler, Wagenlackierer u. Kastenmacher**

bei sehr guter Bezahlung.

Wohngelegenheit für Ledige und Verheiratete ist vorhanden. Reise- und Umzugskosten werden nach Ueberkunft zurückerstattet.

**Daimler-Motoren-Gesellschaft, Wert Sindelfingen.**

Für dauernd werden gesucht:

## Tücht. Schärfer(in) und Zuschneider(in)

Fortunamaschine

womöglich Portefeuller

Stundenlohn 3,50 Kr., Verheiratete 4 Kr. Ueberstunden 5—6 Kr. Reise und Umzug wird vergütet. Offerten sind zu richten an

Lederwarenfabrik Maximilian Hauser, Rumburg, Deutschböhmen (1/2 Stunde von der sächsischen Grenze).

## Tüchtige Koffer-Sattler

für Bügellkoffer und Suitcases gesucht.

**R. Rühlewein & Co., Erfurt-Nord.**

## Berl. Portefeuller

auf gute Handfalten-Zigarettaschen und rund gezogene Zerkors suchen

**Brenner & Co., Berlin, Alexandrinenstraße 135.**

## Erstklassig. Schärfer oder perfekte Schärferin

für Fortuna-Maschine bei hohem Lohn und in dauernde Stellung per sofort gesucht.

**Gustav Panhorst, Lederwaren, Hemelingen-Bremen.**

## Prima Lederriemen

ca. 16—18 cm lang, mit Schnalle, Preis à 10 Pf. Versand nicht unter 200 Stück per Nachnahme.

**A. Menter, Essen-Ruhr, Kellinghauserstr. 10.**

## Kl. Lederwarenfabrik

in Berlin zu verkaufen.

Auskunft nach 6 Uhr abends bei Kühne, Schmidstraße 15 III.

Größerer Posten

## Harnischfäden

in Längen von circa 1 1/2 Mtr. geschn. u. gebündelt, hat preiswert abzugeben

**Joh. Deckelmann, Hamburg 11.**